

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 38: R

Artikel: Beton-Gesicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

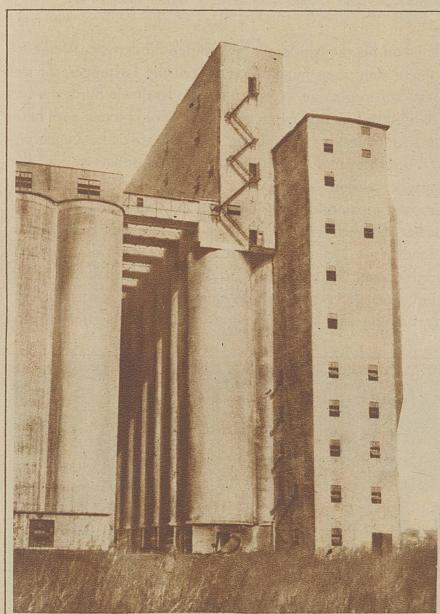
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beton-Gesicht

Die Forderung nach Material-Ehrlichkeit, die uns heute selbstverständlich erscheint, blieb früher oft gänzlich unbeachtet. Man verlangte nicht, daß jeder Stoff seine charakteristischen Eigenschaften auch in der äußern Form erkennen läßt; vielmehr versuchte man, das Aussehen fremder Stoffe vorzutäuschen. So entstanden Teller aus Steingut, die Strohgeflecht nachahmen wollten, Schachteln aus Pappe, die wie Leder genarbt war, schließlich Häuser aus Ziegel, die in ihrem Putz Steinquader nachahmten und solche aus Eisenbeton, die mit Klinkermauerwerk verkleidet waren. Später aber erkannten die Baukünstler, daß die Zweckform, die engste Anpassung an die gestellte bauliche Aufgabe, die rechnerisch auf Grund der Tragfähigkeit des Baustoffs sich ergibt, auch gleichzeitig neue, unvermutete Schönheit in sich trägt. Und daß diese Schönheit, die weder erkauft ist durch Vortäuschung fremden Materials, noch durch Verwendung fremder, entlehnter Ornamentik, fester begründet ist als jenes andere. Darüber hinaus aber verursachen derartige Baugebilde, weil der Materialaufwand nicht über das rechnerisch Erforderliche geht, ein Mindestmaß an Kosten. Sie sind schön und dennoch billig.



Links: Massenaufbau eines Getreidespeichers in Chicago

Kühltürme der Staatsgrube «Emma»

Die gewaltigen Getreidespeicher in Buffalo und Chicago, die Kuppelhalle jener Autogarage in Aachen, sind Beispiele reiner Beton-Zweckform, und vor allem die ausdrucksvoollen Kühltürme der Staatsgrube «Emma», deren Form hyperboloidisch gewählt wurde, weil sie dann dem Winde die geringste Angriffsfläche bietet und gleichzeitig die beste Materialausnutzung hinsichtlich der Standfestigkeit gewährt. Die Kosten dieses Bauwerks



Links: Getreidespeicher in Buffalo

(Die Abbildungen sind mit Erlaubnis des Verlages Julius Hoffmann Stuttgart, dem dort erschienenen interessanten Werk «Beton als Gestalter» entlehnt.)

Dipl.-Ing. Emil Straßberg.



Beton-Kuppelhalle einer Autogarage in Aachen

blieben trotz wesentlich höherer Lebensdauer, größerer Feuersicherheit und geringerer Erhaltungskosten, um fast ein Drittel hinter denen der früher gebräuchlichen Kühltürme aus Holz zurück.

Der Triumph der Zweckmäßigkeit über das Ornament, der Sieg der Material- und Formehrlichkeit, das sind die Züge, die in neuen Betonbauwerken hervortreten und ihr Antlitz prägen: Beton-Gesicht!